



Grusswort



Renate Bühler
Kirchenrätin

Ostereier und Osterhasen

Millionen von Ostereiern und Berge von Osterhasen belagern momentan unsere Geschäfte. Und wir wissen: Ostern nähert sich.

Ich mag bunte Ostereier und Osterhasen. Aber wirklich am Herzen liegt mir das Osterfest: Am Ostersonntag feiern wir Christen und Christinnen die Auferstehung von Jesus Christus und damit die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tode. Aber was haben Ostereier und Osterhasen mit Ostern zu tun? Und warum heisst das Fest Ostern? Es streiten sich die Geister, aber es könnte folgende Gründe haben:

Es gibt eine germanische Göttin der Fruchtbarkeit mit Namen Ostara. Sie bringt Sonne und Licht und das Leben zurück und symbolisiert neues Wachstum und Wiedergeburt. Das Ei gilt bereits im Urchristentum als Symbol für das Leben und wurde daher den Toten oftmals mit ins Grab gelegt. Der Hase symbolisiert ebenfalls Fruchtbarkeit; er produziert als eines der ersten Tiere bald nach dem Winter zahlreiche Nachkommen.

Überzeugt? Wie auch immer. Ich wünsche Ihnen in jedem Fall ein frohes Osterfest, mit Eiern und Hasen, im Kreise der Familie oder mit Freunden. Eines wünsche ich Ihnen vor allem: Ein Osterfest im Licht der Auferstehung.

Renate Bühler

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung.

Tageslosung zu Ostern, Psalm 43,3



Doch wie sie hinschauen, sehen sie, dass der Stein weggewälzt ist. Er war sehr gross. Und sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem langen, weissen Gewand bekleidet war; da erschrakten sie sehr. Er aber sagt zu ihnen: Erschreckt nicht! Jesus sucht ihr, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferweckt worden, er ist nicht hier. Das ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt haben. Doch geht, sagt seinen Jüngern und dem Petrus, dass er euch vorausgeht nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Markus 16,4-7 (NZB)

Inhalt

Aus der Synode	2	Veranstaltungen	10-12
• Vorschau auf die Frühjahrssynode		• Jahresversammlung Protestantische Solidarität Baselland	
Aus dem Kirchenrat	3-4	• Praxiskurs Bilder	
• Dora Sylvia Voegelin-Fonds		• Kaderkurs: Kommunikation – in guten wie in schlechten Zeiten	
• Neue Richtlinien Religionslehrpersonen		• Ihre Kirchen an der 100. muba	
• Präsidientreffen		• Geld, Geist und Werte	
• Umsetzung Visitation		• 2. Basler Sommerakademie	
• Einführungsveranstaltung für neue Kirchenpflegen und Synodale		• Hauptleiter/in sein: Lerntag	
• Absetzung Theologischer Tipp		• Charismatisches Afrika im reformierten Lausen	
Personalien	5-7	Rückblicke	12
Wissenswertes, Infos	8-9	• PEF: «Halt mich fest-Kurs»	
• Aus der Finanzabteilung		• Palliative Care-Tagung	
• «bref» - das neue Magazin der Reformierten		Fachstellen, Spezialpfarrämter	13
• Organistenverband Baselland		• Evangelischer Theologiekurs	
• Reformationsjubiläum		• Praxisbeispiele Kirchenentwicklung	
• Urheberrechte Musik und Film		• FrauenBasel.ch-Preis 2016	
• Führen in kirchlichen Kontexten		• Aus dem Alltag der PEF	
• Kirchliche Gesetzessammlung		nachgefragt...	14-15
• Campus Kappel		• Interview mit Pfrn. Cornelia Schmidt und Pfr. Hans Rapp von der Spitalseelsorge am Bruderholzspital	
• SchöpfungsZeit 2016		Zum Schluss	16
Veranstaltungen	10		
• Frei von Schuldgefühlen			
• Reise: Von Schpira nach Speyer			
• Wanderausstellung Palliative Care			
• Bibelwanderung an Auffahrt			

Aus der Synode

Frühjahrssynode vom 9. Juni 2016 in Reinach

Die Frühjahrssynode vom 9. Juni 2016 ist zu Gast bei der Kirchgemeinde Reinach.

Sie beginnt um 8.00 Uhr mit einem Gottesdienst unter der Leitung von Pfrn. Gabriella Schneider in der Mischeli-Kirche. Die Verhandlungen beginnen um 9.30 Uhr im neuen Kirchgemeindezentrum Mischeli.

Neben den üblichen Traktanden wie Jahresbericht und Rechnung wird die Synode sich mit dem Konzept für die Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Visitation und dem Konzept für die Erwachsenenbildung in der ERK BL auseinandersetzen. Ausserdem beantwortet der Kirchenrat das Postulat Gottesdienst und informiert über die im Rahmen des Reformationsjubiläums gesammelten «Thesen für das Evangelium».

Die Synode ist wie immer öffentlich: Interessierte sind herzlich eingeladen, dem Gottesdienst und den Verhandlungen als Gäste beizuwohnen.



Der Synodevorstand (v.l.n.r.): Käthi Thommen, Schreiberin; Andrea Heger, Vizepräsidentin; Sandra Bäscher, Präsidentin

Hinweis:

Einladung und Unterlagen werden frühzeitig verschickt und sind ab ca. Mitte Mai auf unserer Website www.refbl.ch > Über uns > Synode > Unterlagen abrufbar.

Die nächsten Synodetermine 2016

Vorsynoden zur Frühjahrssynode:

Dienstag, 31. Mai 2016, 20 Uhr,
in Pratteln

Donnerstag, 2. Juni 2016, 20 Uhr,
in Gelterkinden

Aussprachesynode 2016:

Donnerstag, 15. September 2016,
nachmittags, auf dem Leuenberg
Thema: Flüchtlinge unter uns

Herbstsynode 2016:

Dienstag, 22. November 2016,
ganztags, in Liestal

Konstituierende Synode

Mittwoch, 25. Januar 2017,
ganztags, in Liestal



Kirche Reinach

Aus dem Kirchenrat

Dora Sylvia Voegelin-Fonds

Der 89-jährigen Pfarrerin Dora Sylvia Voegelin liegen die Kirche und vor allem die Frauenförderung in der Kirche sehr am Herzen. Deshalb hat sie einen Fonds gestiftet. Mit ihrem Fonds möchte sie Frauen aus Baselland, Basel-Stadt und Graubünden unterstützen, die Theologie oder Religionswissenschaften studieren. Der Dora Sylvia Voegelin-Fonds wird vom Kirchenrat der Reformierten Kirche Baselland verwaltet. Jurist und Baselbieter Kirchenrat Peter Brodbeck hat die Erarbeitung der Reglemente über die Ausrichtung und Organisation des Fonds unterstützt. Der Kirchenrat der Reformierten Kirche Baselland hat sich verpflichtet, bereits in den nächsten Monaten erste Stipendien zu vergeben. Damit dies möglich ist, hat die Stifterin das Startkapital von 1 Million um weitere 50'000 Franken aufgestockt.



Pfarrerin Dora Sylvia Voegelin bei der Übergabe des Checks an Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin.

Neue Richtlinien Religionslehrpersonen

Der Kanton hat im Zusammenhang mit der Einführung von HarmoS bereits auf das Schuljahr 2015/16 hin unter anderem die Lektionsdauer und die Pflichtstundenanzahl der Lehrpersonen verändert. Da die ERK BL in den personalrechtlichen Bestimmungen grundsätzlich die Regelungen des Kantons übernimmt, haben diese Änderungen natürlich auch Auswirkungen auf die Religionslehrpersonen.

Der Kirchenrat hat sich deshalb in den vergangenen Monaten intensiv mit dem Religionsunterricht auseinandergesetzt.

Am 29. Februar hat er neue Richtlinien betreffend die Anstellung von Religionslehrpersonen verabschiedet (KGS 8.1), die auf das Schuljahr 2016/17 in Kraft treten.

Eine der wichtigsten Änderungen darin ist, dass die Anzahl der Unterrichtslektionen pro Woche auf Primarstufe bei einem vollen Pensum bei gleichbleibendem Lohn von 27 auf 28 erhöht wird. Dafür dauern die Lektionen statt 50 nur noch 45 Minuten.

Ausserdem wird festgehalten, dass der Berufsauftrag der Religionslehrpersonen neben dem Unterricht (inkl. Vor- und Nachbereitung) auch Arbeit in der Kirchgemeinde und im Schulhaus sowie Weiterbildung umfasst und das Ausmass dieser Anteile definiert. Das ist an sich nicht neu, war aber bisher nicht klar geregelt.

Zusammen mit den Richtlinien wurden auch neue Musterarbeitsverträge erstellt, die die Religionslehrpersonen auf das neue Schuljahr hin erhalten sollen.

Der Kirchenrat freut sich, dass mit den neuen Richtlinien die lang erwartete Klärung beim Berufsauftrag und beim Arbeitsumfang der Religionslehrpersonen erreicht werden konnte. Er wünscht allen Beteiligten in den Kirchgemeinden eine gute Umsetzung!

Präsidententreffen

Am Dienstag, 15. März 2016 fand im Martinshof in Liestal das alljährliche Treffen der Präsidentinnen und Präsidenten der Kirchenpflegen und begleitenden Kommissionen mit dem Kirchenrat statt. Nach einem Informationsteil zu diversen Themen diskutierten die rund 70 Teilnehmenden in Gruppen die Handlungsempfehlungen aus dem Visitationsbericht an die Kantonalkirche. Der Kirchenrat dankt für die wertvollen Inputs, die er in der Synodevorlage zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen berücksichtigen wird!



Aus dem Kirchenrat

Umsetzung Handlungsempfehlungen Visitation

In diversen Kontakten mit den Kirchgemeinden, Pfarrkapiteln und dem Diakoniekonvent sowie weiteren Verbänden ist das Interesse an den Handlungsempfehlungen der Visitation spürbar. Einige Kirchenpflegen haben bereits damit begonnen, sie zu analysieren und Umsetzungsprioritäten festzulegen. Diese Eigendynamik zeugt vom Willen, das Leben in den Kirchgemeinden anzureichern. Dies wurde auch in der Begleitgruppe Kirchen- und Gemeindeentwicklung positiv registriert. Die Kirchgemeinden haben bezüglich der an sie gerichteten Handlungsempfehlungen die Rolle als autonome Umsetzungsgestalter.

Sie entscheiden, ob, wie und wann sie welche Handlungsempfehlungen umsetzen. Ihre im Rahmen lokaler Strategieprozesse entwickelten Visionen, Leitbilder und Entwicklungs-Strategien weisen ihnen dabei die Richtung. In Bezug auf die an die Kantonalkirche adressierten Handlungsempfehlungen werden die Kirchgemeinden als lokale Umsetzungspartner gefordert und in die Planung und Umsetzung einbezogen. Derzeit wird das Konzept zur Umsetzung der im Visitationsbericht genannten Handlungsempfehlungen erarbeitet. Dieses soll an der Frühjahrssynode genehmigt werden.

Für Fragen und Anliegen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Handlungsempfehlungen wenden Sie sich bitte an Roland Plattner, Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung, roland.plattner@refbl.ch, Tel. 061 926 81 70. Zudem sind auf unserer Website Antworten zu den häufig gestellten Fragen zur Umsetzung der Visitation aufgeschaltet.

www.refbl.ch > über uns > Visitation 2013-2015

Einführungsveranstaltung für neu gewählte Mitglieder von Kirchenpflegen und Synode

Wie bereits verschiedentlich erwähnt, finden am Wochenende vom 24./25. September 2016 die kirchlichen Gesamterneuerungswahlen statt. Für die neu gewählten Mitglieder der Kirchenpflegen und der Synode plant der Kirchenrat auf **Samstag, 12. November 2016, ca. 9 bis 16 Uhr** eine Einführungsveranstaltung. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor und machen Sie Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellen, darauf aufmerksam.

Herzlichen Dank!



Absetzung Theologischer Tipp – Vorstoss der Kirchen BL und BS

Am 23. Januar 2016 strahlte Telebasel den letzten «Theologischen Tipp» aus. Nach 22 Jahren wurde die wöchentliche Kurzbetrachtung, die jeweils von einer Pfarrperson von den Landeskirchen beider Basel gestaltet wurde, von Telebasel ersatzlos aus dem Programm gestrichen. Die Kirchenräte der sechs Landes-, bzw. Kantonalkirchen lancierten deshalb Ende Januar einen Vorstoss beim Stiftungsrat der Stiftung Telebasel mit dem Ziel, auch im neuen Programmkonzept regelmässig christlich-religiöse Inhalte vermitteln zu können. Anfang März fand ein erstes

Gespräch zwischen Vertretern der Kirche, u.a. Kirchenratspräsident Martin Stingelin, und der Geschäftsleitung von Telebasel statt. Dies auch aufgrund zahlreicher Reaktionen von Zuschauerinnen und Zuschauern und der Berichterstattung in diversen Medien. In den kommenden Monaten soll nun ein Konzept für ein neues Format mit christlich-religiösen und ethischen Inhalten erarbeitet werden.

Amtsantritt

Spitalseelsorge am Universitäts-Kinderspital beider Basel

Pfrn. Regula Riniker

1. Dezember 2015



V.l.n.r.: Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin, Pfarrerin Regula Riniker und der Basler Kirchenrat Pfarrer Richard Atwood an der Installation.

Ein Porträt von Regula Riniker konnten Sie im refbl aktuell vom September 2015 lesen. Die Kirchenräte beider Basel haben sie am 31. Januar 2016 in ihr Amt eingesetzt. Sie wünschen ihr für ihr Wirken im Kinderspital von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Neu auf der Fachstelle für Jugendarbeit

Nicole Stocker

Auszubildende auf der Fachstelle



Am 1. März 2016 hat Nicole Stocker ihr Praktikum angetreten. Sie wird ihre studienbegleitende Ausbildung zur Sozialarbeiterin bis zum 30. September 2016 bei der FaJu absolvieren.

Nicole Stocker ist 25 Jahre alt und wohnt in Stein AG. Sie studiert an der Fachhochschule Nordwestschweiz für Soziale Arbeit in Basel.

Der Kirchenrat heisst die neue Mitarbeiterin herzlich willkommen und wünscht ihr für ihre neue Aufgabe alles Gute, Befriedigung und Gottes Segen.

Aufstockung bei der Fachstelle für Unterricht

Pfrn. Regina Degen-Ballmer

Auf Anfang 2016 konnte die Fachstelle Unterricht von 60% auf 70% aufgestockt werden.



Die neuen zehn Prozent übernimmt nicht Fachstelleneinhaber Roland Dobler, der weiterhin auch seine Verpflichtung als Sekundarlehrer wahrnehmen will, sondern Pfarrerin Regina Degen-Ballmer aus Kilchberg. Der Kirchenrat hat sie hierfür gewählt.

Regina Degen-Ballmer wird sich hauptsächlich der beiden Ressorts «Rektorat heilpädagogischer Religionsunterricht» und «Kinderkirche» annehmen. In beiden Bereichen weist sie langjährige und breite Erfahrung aus und ist für diese Themen ab sofort Ansprechperson.

Der Kirchenrat ist dankbar, dass durch das Engagement von Pfarrerin Regina Degen-Ballmer das Pflichtenheft der Fachstelle, deren Pensum 2013 massiv gekürzt worden war, wieder erfüllt werden kann.

Rücktritte

...aus dem Gemeindepfarramt

Pfr. Mark Hoskyn

Kirchgemeinde Birsfelden

per 30. Juni 2016, Pensionierung

Der Kirchenrat dankt Pfr. Mark Hoskyn herzlich für sein langjähriges engagiertes Wirken für die Baselbieter Kirche. Für seinen weiteren Weg wünscht er ihm von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Personalia

Dienstjubiläen

Pfr. Hans Martin Tontsch

Kirchgemeinde Biel-Benken

10 Jahre am 1. Januar 2016



Heidi Hänggi-Marugg

Finanzverwalterin ERK BL

10 Jahre am 1. März 2016



Der Kirchenrat dankt den Jubilierenden herzlich für ihr Engagement im Dienste der Baslerbieter Kirche und wünscht ihnen in ihrer Tätigkeit weiterhin alles Gute, Befriedigung und Gottes Segen.

Wechsel in Kirchenpflegepräsidien

Kirchgemeinde Biel-Benken

Rudolf Beljean ist per 19. Januar 2016 vom Präsidium der Kirchenpflege Biel-Benken zurückgetreten. Damit besteht die Kirchenpflege nur noch aus drei gewählten Kirchenpflegemitgliedern und dem Pfarrer und fällt deshalb unter die gesetzlich vorgegebene Minimalzahl, um das ordnungsgemässe Funktionieren der Kirchgemeinde zu gewährleisten. Aus diesem Grund übernimmt der Kirchenrat interimistisch die Führung der Geschäfte der Kirchgemeinde. Zuständig ist Kirchenratspräsident Pfr. Martin Stingelin als Götli der Kirchgemeinde.

Der Kirchenrat wird alles Notwendige unternehmen, um die Selbstverwaltung der Kirchgemeinde so rasch als möglich wieder sicherzustellen.

Kirchgemeinde Arlesheim

Martin Schütz hat als Nachfolger von Martin Plattner per 1. Januar 2016 das Präsidium der Kirchenpflege Arlesheim übernommen.

Kirchgemeinde Birsfelden

Peter Jung hat per 1. März 2016 nach der Demission von Patrick Kress das Präsidium der Kirchgemeinde Birsfelden übernommen.

Kirchgemeinde Buus-Maisprach

Ulrich Breitenstein hat per 22. Dezember 2015 das Präsidium der Kirchenpflege Buus-Maisprach übernommen.

Der Kirchenrat dankt den zurückgetretenen Präsidenten herzlich für ihr langjähriges grosses Engagement zu Gunsten ihrer Kirchgemeinden. Den neu Gewählten gratuliert er herzlich zur Wahl und wünscht ihnen für die Übernahme dieser verantwortungsvollen Aufgabe alles Gute und Gottes Segen.

Todesfälle

Iren Herren-Heer, geboren am 1. Oktober 1941, ist am 30. Januar nach langer, schwerer Krankheit in ihrem 75. Lebensjahr verstorben.

Iren Herren war seit November 2009 Synodale der Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch. Vor ihrer Wahl in die Synode engagierte sie sich während vielen Jahren als Mitglied des Kirchenrats für die Baselbieter Kirche, von 1991 bis Mitte 2001 im Departement Öffentlichkeitsarbeit und Medien, danach bis Mitte 2005 als Vizepräsidentin des Kirchenrats und Departementsvorsteherin Unterricht und Bildung.

Kirchenrat und Synodevorstand erinnern sich mit grosser Dankbarkeit an Iren Herren als eine anpackende, warmherzige, vielseitig interessierte und überaus engagierte «Frau der Kirche».

Walter Zbinden, geboren am 24. April 1933, ist am 1. Februar in seinem 83. Lebensjahr verstorben.

Walter Zbinden war von Juli 1997 bis Juni 2006 Mitglied des Kirchenrats. Er war verantwortlich für das Departement Bauwesen und Prävention, später Bau und Betrieb, zu dem neben der allgemeinen Verantwortung für die kirchlichen Bauten auch Kontakte zu Organisten- und Sigristenverband, zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Chöre und zu den Altersheimen Johanneshaus in Oberwil und Jakobshaus in Thürnen gehörte. Er war zuständig für das Blaue Kreuz, die Chesa Romedi, das Aids-Pfarramt und, von Beruf Landwirt, auch für die SRAKLA. Er führte während seiner Amtszeit und darüber hinaus mehr als einmal eine Kirchgemeinde kommissarisch. Ab April 2002 war er ausserdem Präsident des Leuenbergvereins.

Der Kirchenrat erinnert sich mit grosser Dankbarkeit an Walter Zbinden als bodenständigen, feinsinnigen und humorvollen Menschen mit sicherem Wissen um die Grenzen des Menschlich-Machbaren.

Pfarrerin Hanny Wartenweiler, geboren am 26. Mai 1922 ist am 2. März in ihrem 94. Lebensjahr verstorben.

Hanny Wartenweiler hat in Basel Theologie studiert. Nach ihrem Lehrvikariat in Obfelden ZH und der Ordination arbeitete sie als Praktikantin bei der Familienfürsorgestelle und daneben im CVJT-Sekretariat in Basel. Von 1949 bis 1956 war sie Stadtmissionarin im Landauerkirchli in Riehen. Nachdem ledige Pfarrerrinnen ins Pfarramt gewählt werden konnten, wurde sie 1967 als Pfarrerin in Muttenz gewählt, wo sie vorgängig als Pfarrhelferin tätig war. Von 1971 bis zu ihrer Pensionierung 1984 war sie Pfarrerin der Kirchgemeinde Pratteln-Augst.

Neben dem Gemeindepfarramt engagierte sich Hanny Wartenweiler während 45 Jahren mit viel Herzblut im HEKS-Komitee Baselland, im Sonntagsschulverband und von 1981 bis 1984 auch als Synodale der Baselbieter Kirche. Weit über ihre Pensionierung hinaus setzte sie sich auch für die Waldenser in Italien ein.

Pfarrkonvent, Synode aber auch viele Gemeindeglieder in den Kirchgemeinden Muttenz und Pratteln-Augst erinnern sich in Dankbarkeit an Hanny Wartenweiler als einen originellen, grosszügigen, loyalen und grossherzigen Menschen mit einer klaren Haltung.



Der Kirchenrat entbietet den Angehörigen von Iren Herren-Heer, Walter Zbinden und Pfarrerin Hanny Wartenweiler seine herzliche Anteilnahme.

Aus der Finanzabteilung

Kantonale Kollekten

Wir bitten wiederum alle Kassiererinnen und Kassierer, die Einnahmen aus den Kantonalen Kollekten unverzüglich an die ERK BL, IBAN CH58 0900 0000 4001 2167 7 (PC 40-12167-7), zu überweisen, damit diese abgerechnet und innert 30 Tagen den jeweiligen Begünstigten weitergeleitet werden können.

Baubeträge Auszahlung 2017

Die Gesuche sind bis zum 30. Juni 2016 einzureichen. Ein Antrag muss mit dem dafür vorgesehenen Formular «Gesuch an den Kirchenrat für Baubetrag aus der KiStJP» und den dazu gehörenden Unterlagen eingereicht werden. Siehe: www.refbl.ch > Formulare > Finanzformulare > Gesuchsformular Baubetrag.

Rechnung 2015 der Kirchgemeinden

Wir bitten die Kirchgemeinden, ihre Rechnung 2015 bis spätestens 15. Juli 2016 bei der Finanzabteilung der ERK BL einzureichen. Dazu gibt es auf unserer Website ein Merkblatt: www.refbl.ch > Formulare > Finanzformulare > Merkblatt Darstellung Budget und Rechnung AWK.

Ausbildungszulagen

Um einen Zahlungsunterbruch zu vermeiden, bitten wir die Mitarbeitenden und Pfarrpersonen, die Kinder- und/oder Ausbildungszulagen beziehen, Schul- und/oder Lehrnachweise sowie Immatrikulationsbestätigungen rasch möglichst anzufordern und unserer Finanzabteilung einzureichen.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Heidi Hänggi
Finanzverwalterin ERK BL
Tel. 061 926 81 79
heidi.haengi@refbl.ch

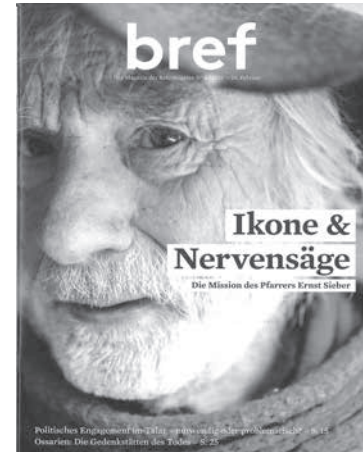
Informationen und Formulare für Kirchgemeinden sind via Direktlink von der Startseite www.refbl.ch (oben) aufrufbar.

«bref» - das neue Magazin der Reformierten

Im Januar 2016 haben die Reformierten Medien die bisherige Wochenzeitung «Reformierte Presse» mit dem Magazin bref ersetzt. Das vierfarbige Magazin erscheint vierzehntäglich und bringt aktuelle Themen aus Religion, Philosophie, Kultur und Gesellschaft aus reformierter Sicht. Angesprochen sind insbesondere kirchliche Mitarbeitende, freiwillig bei den Reformierten Engagierte sowie an religiösen Themen interessierte Menschen. «Wir präsentieren die grossen Themen der Zeit mit ihren spirituellen Dimensionen aus reformierter Perspektive und diskutieren sie auch in den sozialen Medien», erläutert Pascale Huber, publizistische Leiterin bei den Reformierten Medien. Jede Ausgabe widmet sich primär einem Thema. «Dafür haben wir einige bekannte Autoren gewonnen, die künftig regelmässig für bref schreiben», sagt Oliver Demont, Blattmacher von bref.

Neugierig? Die Nummer 4 des bref ist dem Versand des refbl aktuell beigelegt.

www.brefmagazin.ch



Pfarrer Ernst Sieber auf dem Cover der vierten Ausgabe von bref.

Wir stellen vor: Organistenverband Baselland OVBL

«So, wie das Evangelium gepredigt wird, so kann es auch durch die Musik weiter gegeben werden.» *Martin Luther*

Im Gottesdienst spielt die Musik seit vielen Jahrhunderten eine wesentliche Rolle: Das Kirchenlied, das Orgelspiel sind nicht daraus wegzudenken. Der Organistenverband Basel-Land (OVBL) trägt mit der Förderung der Kirchenmusik zur Verkündigung bei.

Wir haben in den Kirchen des Baseltobits viele wertvolle und erhaltenswürdige Orgeln, die gespielt, aber auch liebevoll gepflegt sein wollen.

Ebenso bedürfen die Organistinnen und Organisten der Betreuung und Begleitung.

Beidem widmet sich der OVBL. Er ist mehr als eine Arbeitnehmer-Vereinigung der Kirchenmusiker. Der Verband befasst sich mit arbeitsrechtlichen Fragen und darüber hinaus mit der ständigen Fort- und Weiterbildung seiner Angehörigen. Ein wichtiges Anliegen ist ihm auch die Förderung der Ausbildung zum Organisten – in Zusammenarbeit mit den Musikschulen. Er berät die Kirchgemeinden bei allen Orgelfragen. Schliesslich obliegt ihm auch die Vermittlung von Organistinnen und Organisten durch eine leicht zugängliche, ständig aktualisierte Website.

Die meisten Organistinnen und Organisten im Baseltobit sowie fast alle Kirchgemeinden sind Mitglieder des OVBL. Der Verband steht im engen Kontakt mit dem

Kirchenrat. Dank ehrenamtlicher Arbeit des Vorstandes können die Mitgliederbeiträge tief gehalten werden.

Wichtig ist dem OVBL der Kontakt zur Bevölkerung. In Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden, Musikern und der kirchlichen Presse haben sich Orgeldemonstrationen landauf, landab gut bewährt. Viele Interessierte, auch Kinder, nehmen daran teil.

Viel Wissenswertes über den OVBL sowie die Ansprechpersonen des Vorstands mit ihren Funktionen finden Sie auf:

www.ovbl.ch

Pfr. Markus Wagner



Theo Ettlin, Präsident des OVBL, an der Orgel.

Reformationsjubiläum

Bereits vor dem Start der Reformationsdodekade können Kirchgemeinden, die Projekte im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum verwirklichen möchten, von der Kantonalkirche mit einem Beitrag unterstützt werden. Wenn Sie konkrete regionale Projekte in Planung haben, dann melden Sie uns doch diese weiter. Dies dient uns zur Koordination.

Kontaktperson Reformationsjubiläum
ERK BL: Pfrn. Judith Borter
Tel. 061 923 06 60
judith.borter@refbl.ch



Urheberrechte Musik und Film

1) Aufführungen Kirchenmusik: Neue Internetseite

Seit 15. Dezember 2015 steht die neu überarbeitete Internetplattform www.musica-sacra.net zur Verfügung. Der Kirchenbund und die Suisa haben einen Vertrag abgeschlossen, der Kirchgemeinden erlaubt, beinahe uneingeschränkt Musikstücke aufzuführen. Der jährliche Beitrag wird nach Anzahl der Aufführungen an die Urheberinnen und Urheber verteilt, daher sind die Gemeinden verpflichtet, ihre Aufführungen der Suisa zu melden.

2) Filmvorführungen

Immer mal wieder sendet die Firma MPLC den Schweizer Kirchgemeinden Werbung zu. Aus diesem Grund haben der Kirchenbund und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz ihre gemeinsame Stellungnahme zum Thema öffentliche, nicht kommerzielle Filmvorführungen erneuert.

Mehr Informationen zum Urheberrecht für Kirchenmusik sowie die Stellungnahme von SEK und RKZ finden Sie auf: www.refbl.ch > Formulare > Kommunikation und Urheberrecht

Führen in kirchlichen Kontexten

In Kooperation mit der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW bieten die Reformierten Landeskirchen Aargau, Baselland, Bern-Jura-Solothurn, Graubünden, Solothurn, Zürich zwei Fachkurse für Führungspersonen aus Kirchgemeinden und kirchennahen Institutionen an. Die beiden Fachkurse «Führen von Menschen» und «Führen von Institutionen» richten sich an Personen mit Leitungsfunktion in kirchlichen oder kirchennahen Institutionen oder an solche, die sich für eine entsprechende Aufgabe interessieren.

Beide Fachkurse zu je 10 Bildungstagen sind auf zwei Jahre verteilt und werden jeweils mit einem Fachkurs-Zertifikat abgeschlossen. Teilnehmende mit

Hochschulabschluss haben die Möglichkeit, das Zertifikat CAS Führen in Nonprofit-Organisationen zu erlangen.

Die Kurse beginnen im **August 2016** und **dauern bis im Juni 2018**. Der Modulplan sowie weitere Infos finden Sie auf www.ref-ag.ch/FinK

Die Anmeldung muss bis spätestens April 2016 erfolgen: www.ref-ag.ch/anmeldung

Die Reformierte Kirche Baselland subventioniert die Weiterbildung. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an Judith Borter, Leiterin der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung:

Tel. 061 923 06 60
judith.borter@refbl.ch

Kirchliche Gesetzessammlung – Nachtrag 2015

Der 25. Nachtrag der Kirchlichen Gesetzessammlung (Stand Dezember 2015) wird allen Besitzerinnen und Besitzern bis Mitte April zugestellt. Die elektronische Fassung der nachgeführten Gesetzessammlung finden Sie auf der Website www.refbl.ch > Über uns > Kirchliche Gesetzessammlung.

Ein Ohr für die Schöpfung – Schöpfungszeit 2016

Im Jubiläumsjahr «30 Jahre oeku» beginnt die oeku eine neue Themenreihe zu den klassischen fünf Sinnen. Am Anfang steht der Hörsinn. 2017 bis 2020 folgen Riechen, Tasten, Schmecken und Sehen. Mit dem Slogan «Ein Ohr für die Schöpfung» regt die oeku an, die Aufmerksamkeit auf die Klänge der Schöpfung zu richten und auch den Lärm wahrzunehmen, der die Schöpfung beeinträchtigt.

Der Hörsinn spielt in den abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam eine zentrale Rolle. Denn diese Religionen haben ihren Ursprung im Wort Gottes, das den Menschen offenbart worden ist. Sogar die Schöpfung selbst geschieht durch das Wort (Gen 1; Joh 1,1). In der ersten Schöpfungsgeschichte gestaltet Gott die Welt durch sein Wort – Gott spricht und die Erde gehorcht, bringt Pflanzen, Wasserlebewesen, Vögel, Landtiere und den Menschen hervor.

Die Schöpfungszeit wird in unseren Kirchgemeinden vom **1. September bis 4. Oktober 2016** gefeiert. Das Pfarramt für weltweite Kirche plant für den 2. September 2016 eine Auftaktveranstaltung für die Region. Mehr Infos finden Sie im beigelegten Flyer und auf www.oeku.ch

Campus Kappel: Eine Woche mit Tiefgang – offen, ehrlich und transparent

Bereits zum vierten Mal laden die Reformierten Kirchen und Theologischen Fakultäten der Deutschschweiz junge Menschen zu einer Woche voller Theologie ein – kostenlos, vom **18. – 22. Juli 2016** im Kloster Kappel. Angesprochen werden Jugendliche zwischen 16 und 22 Jahren, die sich auf dem Weg zur Matura oder Berufsmatura befinden oder diese soeben absolviert haben. Junge Menschen, die an existentiellen Fragen interessiert sind, keine einfachen Antworten hören wollen, über gesellschaftlich relevante und brisante Themen diskutieren wollen, sich herausfordern lassen und um Antworten ringen wollen.

Jeder Tag stellt eine neue Frage. Jeder Frage stellen sich neue Gäste – prominente Gesichter, ausgewiesene Experten, erfahrene Profis, mutige Querdenker. In den vergangenen Jahren hat jeweils die

Hälfte bis drei Viertel der rund 40 Teilnehmenden nach dem Campus Kappel ein Theologiestudium in Betracht gezogen. Erfreulich in Anbetracht des sich abzeichnenden Pfarrmangels.

Weitere Informationen und Anmeldung (bis 1. Mai 2016): www.campuskappel.ch



Campus Kappel: Theologie-woche für junge Menschen vom 18.–22. Juli 2016

Veranstaltungen

Vortragsabend: Frei von Schuldgefühlen

Auf Einladung der evangelischen Frauenhilfe Baselland hält Sabine Hofer von der Beratungsstelle Partnerschaft, Ehe und Familie am **14. April 2016 um 19:30 Uhr in der Reformierten Kirchgemeinde Liestal**, einen Vortrag zum Thema: «Wie Schuldgefühle entstehen und wie wir sie überwinden können». Dieser Abend soll die Teilnehmenden darin unterstützen, Schuldgefühle abzulegen und mit einem anderen Lebensgefühl weiter zu gehen: Ohne Schuldgefühle können wir eher zu uns stehen, nein sagen, wir selbst sein!

Reise: Von Schpira nach Speyer

Kaum ausgeschrieben, da war sie auch schon ausgebucht: Die Reise nach Speyer im März! Deshalb findet sie ein zweites Mal statt, und zwar vom **Sonntag, 11. bis Montag, 12. September 2016**.

Unter der kundigen Leitung der Radiojournalistin Judith Wipfler, die selbst ihre Wurzeln in Speyer hat, gibt es das jüdische und das christliche Speyer zu entdecken. Der Dom und die Mikwe Speyers sind aus demselben Stein gehauen. Eine wechselvolle Geschichte erlebte die jüdische Gemeinde, die neben Worms und Mainz zu den drei «heiligen Gemeinden am Rhein» gehört; seit 2008 hat sie wieder eine intakte Synagoge. Auch für die Kirchengeschichte ist die Stadt Speyer epochal, denn hier erhielten 1529 die «Protestanten» ihren Namen.

Zwei spannende Tage, die auf ihre Weise einen Beitrag zum christlich-jüdischen Dialog leisten können.

Interessiert? Mehr erfahren und Anmeldung bei: **Regula Tanner**, Projektleiterin CJP, r.tanner@cip.ch oder Christlich-Jüdische Projekte, c/o Forum für Zeitfragen, Leonhardskirchplatz 11, Postfach, 4001 Basel

אירגון להבנה
הדרית בין
נוצרים ויהודים
Christlich-
Jüdische
Projekte **CJP**



Blick auf die mittelalterliche Synagoge.

Wanderausstellung Palliative Care vom 28. Mai bis 3. Juni 2016

Palliative Care ist in aller Munde. Die Ausstellung auf dem Wasserturmplatz in Liestal (gleich vor dem Kulturhotel Guggenheim) gibt den Raum für die damit verbundenen Fragen.

Das abwechslungsreiche Begleitprogramm bietet u.a. eine Informationsveranstaltung zur Patientenverfügung, eine Diskussionsrunde zum Thema «Zur Last fallen», ein Jugendprogramm zum Film «Chrigu» und ein Seminar «Sterben für AnfängerInnen» mit Linard Bardill.

Weitere Veranstaltungen finden in der Pfarrei Bruder Klaus in Liestal, in der Reformierten Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg, im Hospiz in Arlesheim und im Kantonsspital Liestal statt.

Organisiert wird die Ausstellung von der Ökumenischen Koordinationsstelle Palliative Care BL. Co-Veranstalterinnen sind: Christkatholische Kirche BL, Palliative bl.bs, katholische und reformierte Kirchgemeinden in Liestal, kirchliche Fachstellen für Jugendarbeit (Faju und askja)

Bibelwanderung an Auffahrt – 5. Mai 2016

Die Bibelgesellschaften Aargau-Solothurn, Basel-Stadt und Baselland führen alljährlich an Auffahrt gemeinsam eine Bibelwanderung durch. In diesem Jahr ist die Bibelgesellschaft Baselland Organisatorin. Zunächst wird der Fluhgottesdienst der Kirchgemeinde Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen auf der Sissacherfluh besucht. Nach dem Picknick ist eine kurze Wanderung nach Wintersingen angesagt, die an verschiedenen Orten durch biblische Lesungen unterbrochen wird. Ziel der Wanderung ist die wunderschöne Kirche von Wintersingen. Mit einigen Erklärungen zur Kirche und

mit einer kurzen Besinnung erlebt das Programm seine Fortsetzung, bevor ein Umtrunk im Pfarrhaus Wintersingen den Abschluss bildet. Eine herzliche Einladung zu diesem abwechslungsreichen und besinnlichen Tag ergeht an alle, die gerne kommen und dabei sein wollen (man muss nicht Mitglied der Bibelgesellschaft sein, man darf auch sonst kommen!).

Nähere Angaben finden Sie im beigelegten Flyer!

Für die Bibelgesellschaft Baselland:
Pfr. Markus B. Christ, Präsident

Jahresversammlung Protestantische Solidarität Baselland (PSBL)

Den Namen «Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein» hat die PSBL aufs Jahr 2013 durch «Protestantische Solidarität» ersetzt, konstituiert ist sie nach wie vor als Verein. Deshalb muss auch jährlich an einer Mitgliederversammlung über die Tätigkeit detailliert informiert und über den Jahresbericht des Präsidenten, Rechnung und Budget abgestimmt werden.

Die nächste Jahresversammlung findet am **Freitag, 22. April um 17.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Feldreben in Muttenz** statt.

Stimmberechtigt sind Personen, die ihr Interesse durch eine Spende von mehr als Fr. 20.- bekundet haben, und Vertreter von Kirchgemeinden und der Kantonalkirche.

Voranzeige: Praxiskurs – Tolle Bilder für Website und Gemeindepublikationen

Auf den Praxiskurs «Texten und Schreiben für Gemeindepublikationen», den die Fachstelle Kommunikation letztes Jahr in Zusammenarbeit mit den Reformierten Medien und dem Kirchenboten angeboten hat, soll in der zweiten Hälfte dieses Jahres ein Grundkurs zum Umgang mit Fotos in der Kirchgemeinde folgen.

Die Teilnehmenden lernen die Eignung von Bildern für kirchliche Zwecke beurteilen. Sie lernen geeignete Bildquellen kennen und erfahren, was es bei der Auswahl von Fotomaterial zu beachten

gilt. Ein weiterer Teil des Kurses betrifft die rechtlichen Aspekte, welche bei der Verwendung von Bildern berücksichtigt werden müssen.

Der Praxiskurs richtet sich an Mitarbeitende und Behördenmitglieder der Reformierten Kirche Baselland. Daten und weitere Details zum Kurs werden bis Ende April verschickt. Bei Interesse oder Fragen können Sie sich direkt an die Fachstelle Kommunikation wenden.

kommunikation@refbl.ch
Tel. 061 926 81 86

Veranstaltungen

Kaderkurs: Kommunikation – in guten wie in schlechten Zeiten

Mittwoch, 22. Juni 2016, 18.30 bis 21.30 Uhr im Martinshof in Liestal.

Kommunikation ist alles. Alles ist Kommunikation? In Kirchgemeinden wird gepredigt, organisiert, in Sitzungen Wesentliches und weniger Wesentliches diskutiert, Neues herum erzählt usw.

Wer spricht mit wem worüber, wie sind die offiziellen und inoffiziellen Kommunikationswege in der Kirche organisiert, wie funktioniert Kommunikation?

Mit diesen Grundfragen befasst sich der Kaderkurs Kommunikation ebenso wie mit dem herausfordernden Sonderfall der Kommunikation in der Krise.

Eingeladen sind insbesondere die Präsidien der Kirchenpflegen und Pfarrerinnen/Pfarrer.

Ihre Kirchen an der 100. muba

Vom 15. bis 24. April 2016 stehen die Kirchen beider Basel wieder an der muba. Das letztjährige Konzept mit dem Stille-Kubus wurde leicht angepasst, der Stand ist etwas vergrössert und sichtbarer. Wie schon in den vergangenen Jahren werden auch dieses Jahr wieder unterschiedliche Tagespartner am Stand präsent sein. Möchten Sie etwas zu den kirchlichen Medien erfahren oder zu Palliative Care? Haben Sie schon einmal ein koscheres Gummibärlchen degustiert oder interessieren Sie sich für die Arbeit des HEKS? Besuchen Sie uns doch in der Halle 2.2.

Standpersonal gesucht

Möchten Sie einmal selbst am Stand stehen und mit spannenden Menschen ins Gespräch kommen? Es sind noch einige Schichten frei. Generell geht es darum, für die Besucher und Besucherinnen ein offenes Ohr zu haben und sie zu ermutigen, in unserem Raum etwas Spezielles zu erleben. Der Raum/Kubus soll ein Ort der Inspiration und Überraschung sein und bietet (hoffentlich) etwas Zeit für sich selber.

Anmeldung für eine Schicht: www.ihrekirchen.ch/muba



Der Kaderkurs wird organisiert von Pfarrerin Judith Borter, Leiterin Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung, in Zusammenarbeit mit den Reformierten Medien und der Fachstelle Kommunikation.

Ein Flyer mit allen Informationen wird in den nächsten Wochen verschickt. Anmelden können Sie sich bereits jetzt bei der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung,

Tel. 061 923 06 60
gender-bildung@refbl.ch

Geld, Geist und Werte

Know how-Kurs an drei Abenden zu Geldanlagen, Börsenpsychologie und Bankenethik mit Dr. Manfred Stüttgen, Ökonom, Finanzspezialist und Theologe
Montag, 2.5., 23.5., 6.6.2016, jeweils 18.15-20.00 Uhr im Pfarramt für Industrie und Wirtschaft am Peterskirchplatz in Basel.

Leitung und Auskunft:

Dr. Béatrice Bowald, Co-Leitung Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL, beatrice.bowald@pfarramt-wirtschaft.ch

Anmeldung bis 15.4.2016 an:
Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL

Tel. 061 692 43 44
info@pfarramt-wirtschaft.ch

Alle Informationen finden Sie im beigelegten Flyer.

Fröhlich Scheitern

Unter diesem Titel findet am 2. Juli 2016 von 9.00-21.30 Uhr in der Leonhardskirche und im Forum für Zeitfragen die 2. Basler Sommerakademie statt. Die Tagung bietet einen Blick ins Triebwerk des Scheiterns und Wiederauf(er)stehens.

Das detaillierte Tagungsprogramm ist dem refbl aktuell beigelegt.

Hauptleiter/in in einem Lager sein – Lerntag mit Theorie und Praxis

Am Samstag 30. April von 9.30 bis 16.30 Uhr lädt die Fachstelle für Jugendarbeit alle ein, die:

- gerne Lager mit Kindern und Jugendlichen durchführen.
- einen vertieften Einblick ins Leiten gewinnen möchten.
- in ihrer Kirchgemeinde als freiwillig Tätige mit Kindern und/oder Jugendlichen zu tun haben.
- sich in naher oder ferner Zukunft vorstellen könnten, die Hauptleitung eines Lagers zu übernehmen.
- schon vor einiger Zeit (oder auch erst kürzlich) den Lagerleitungskurs besucht haben.

Folgende Themen werden vertieft:

- HauptverantwortlicheR sein – was heisst das? Wechsel der Perspektive
- Werte, die wir vermitteln möchten
- Vorbereitung und Durchführung – Was und wann?
- Rechtliches
- Schwierige Lagersituationen
- diverse Spiele und Ideen

Alle Kursteilnehmer erhalten den «Leitfaden fürs Lagerleiten» mit vielen nützlichen Informationen und Materialien.

Anmeldung bis 24. April 2016 auf www.faju.ch



Alle diese Veranstaltungen und viele mehr finden Sie auch auf unserer Website: www.refbl.ch. Schauen Sie regelmässig vorbei.

Veranstaltungen und Rückblicke

Charismatisches Afrika im reformierten Lausen

Seit gut zwei Jahren feiert die afrikanische Migrationsgemeinde Forward in Faith Ministries an vier Sonntagnachmittagen Gottesdienste in der reformierten Kirche in Lausen und lädt dazu ausdrücklich auch die reformierten Geschwister ein. In Zimbabwe ist die FFMI eine der wichtigsten Kirchen und sie ist weltweit in über 100 Ländern vertreten.

Der Reformator Huldrych Zwingli hat gesagt, dass man das Wort Gottes so wenig aufhalten könne, wie den Rhein in seinem Lauf. Und so sucht sich der christliche Glaube auch wie ein Fluss immer neue Ausdruckformen und zieht manchmal grosse Schlaufen. Während unser reformierter Glaube dem Verstand hohe Bedeutung zumisst, stellt die charismatische Bewegung Emotionen ins Zentrum und glaubt an ein unmittelbares Wirken des Heiligen Geistes. Laute Musik, eine direkte und frei gehaltene Predigt, viel Raum für Lieder und persönliche Glaubenszeugnisse charakterisieren die Pfingstbewegung.

Seit zwei Jahren haben die beiden Gemeinden menschliche Brücken gebaut und es ist eine bunt gemischte Gottesdienstgemeinde entstanden.

Kommen Sie doch einmal vorbei und erleben Sie weltweite Kirche hautnah. Die Gottesdienste finden jeweils von **14-16 Uhr am Sonntagnachmittag** in der reformierten Kirche an der Kirchgasse in Lausen statt. **Daten 2016: 29. Mai, 28. August, 13. November 2016.**

Einen ausführlichen Bericht und noch mehr Fotos von den Gottesdiensten finden Sie auf unserer Website www.refbl.ch > News

Pfarrer Daniel Frei, Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS, und Pfarrer Hardy Meyer, Lausen



Foto©: Andreas Saladin, Lausen

PEF: «Halt mich fest-Kurs»

Der Kurs «Halt mich fest» wurde unter der Leitung von Sabine Hofer, Beratungsstelle Partnerschaft, Ehe und Familie (PEF), im Januar/Februar 2016 mit sechs Paaren in der Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg durchgeführt. Ziel des Kurses ist die Stärkung der emotionalen Nähe und Verbundenheit. An den vier Abenden wurde jeweils ein Input zu verschiedenen Themen gegeben (z.B. Liebe unter der Perspektive der Bindungstheorie, Umgehen mit Konfliktsituationen und ungünstigen Mustern, Aufbau neuer positiver Muster, Pflege der Partnerschaft). Im Feedbackbogen zum Kurs geben die Paare u.a. an, dass ihre Verbundenheit durch den Kurs gewachsen ist, sie sich selbst und ihren Partner / ihre

Partnerin besser kennengelernt, sie neue Erkenntnisse über die Liebe gewonnen haben und dass sie besser wissen, wie sie mit schwierigen Situationen in ihrer Partnerschaft umgehen können.

Falls Ihr Interesse geweckt ist und Sie in Ihrer Kirchgemeinde den «Halt mich fest-Kurs» durchführen möchten, setzen Sie sich mit uns in Verbindung:

Tel. 061 461 61 77

partnerschafts-beratung@refbl.ch

Palliative Care-Tagung

Die evangelisch-reformierten, die römisch-katholischen und die christkatholischen Kirchen BL und BS luden am 3. März 2016 zu einer Tagung «Palliative Care» ein. Die rund 70 anwesenden Seelsorgenden und Mitarbeitenden aus der Diakonie sollten zu gemeinsamer Strategie und gemeinsamem Handeln angeregt werden. Als Tagungsreferent stellte Traugott Roser, Professor für Praktische Theologie an der Wilhelms-Universität in Münster, die Seelsorge als Ausdruck christlicher Spiritualität vor. Der Theologie und Hospizexperte sprach vom Leiden, das den Begleiterinnen und Begleitern begegnet. Die Erfahrung von Leid und Leiden gehöre elementar zum menschlichen Leben. Die Palliative Care, das Mittragen des Leidens heisst da, das Leiden wahrzunehmen und zur Sprache zu bringen. Auftrag der Seelsorge sei die Begleitung, die Geduld des Zuhörens, die Unterstützung mit Ritualen. Am Abend ging er in seinem öffentlichen Vortrag der Frage nach, woher Kranke und ihre Angehörigen ihre Kraft nehmen und äusserte in der Predigerkirche vor 90 interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern seine Gedanken zur Resilienz.

Kirchen und Palliative Care

Palliative Care ist eines der aktuellsten Themen im Gesundheitsbereich. 2009 haben das Bundesamt für Gesundheit und die Gesundheitsdirektorenkonferenz eine gemeinsame "Nationale Strategie Palliative Care" für die Jahre 2010–2012 verabschiedet, die in der Folge für die Jahre 2013-15 verlängert wurde. Mit ih-

rem Netz von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in Gemeinden, Spitälern und Pflegeheimen können die Kirchen auf ein grosses Netz von Fachkräften zählen.

Die reformierten und römisch-katholischen Kirchen in BL und BS haben zudem in den letzten zwei Jahren Arbeitsgruppen, Projekt- oder Koordinationsstellen in diesem Bereich geschaffen. So gibt es seit 2015 die Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL, die auf reformierter Seite von Pfarrerin Judith Bortler geleitet wird. Die Koordinationsstelle plant für 2016 gleich zwei Projekte für die Öffentlichkeit. Zum einen ist sie am 18. April 2016 an der muba am Stand der Kirchen präsent, zum anderen beherbergt sie vom 28. Mai bis 3. Juni 2016 die Wanderausstellung Palliative Care in Liestal.

Dieser Bericht basiert auf einem Artikel von Elisabeth Aeberli.



Vortrag in der Predigerkirche

Fachstellen, Spezialpfarrämter

Evangelischer Theologiekurs

Jeden Montag während der Schulzeit findet im Forum für Zeitfragen am Leonhardskirchplatz in Basel von 14-17 Uhr oder von 18.30-21.30 Uhr der Evangelische Theologiekurs statt.

Der dreijährige Evangelische Theologiekurs führt erwachsene Menschen ein in die Grundlagen der christlichen Theologie, wie sie in der reformierten Tradition gewachsen ist und wie sie sich im Gespräch mit anderen Konfessionen, Religionen und Anschauungen darstellt. Der Kurs lädt Menschen unterschiedlicher Herkunft und Prägung zur Auseinan-

dersetzung mit den zentralen Fragen des Menschseins ein und bietet zugleich in landeskirchlicher Offenheit Sinnantworten der jüdisch-christlichen Tradition an.

Sie sind herzlich eingeladen zum Informationsanlass am **Montag, 11. April um 17 Uhr** im Forum für Zeitfragen.

Mehr Info im Flyer, der diesem refbl aktuell beigelegt ist oder direkt bei Pfarrerin Dorothee Dieterich, dieterich@forumbasel.ch, oder Annette Berner, info@forumbasel.ch, vom Forum für Zeitfragen, Tel. 061 264 92 00.

Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Kirchgemeindeentwicklung im fruchtbaren Erfahrungsaustausch – Praxisbeispiele

In den Baselbieter Kirchgemeinden wird gute Arbeit geleistet und es lassen sich zahlreiche interessante und erfolgreiche Angebote und Projekte ausmachen. Die Beispielsammlung ist im Wachstum und alle Kirchgemeinden sind herzlich dazu eingeladen, Inputs zu geben und Inspirationen abzuholen. Um ein soeben aufgeschaltetes Beispiel zu nennen, das zweifellos in die anbrechenden wärmeren Jahreszeiten passt: Exkursionen mit (kirchen-)geschichtlichen, soziologischen

und kulturellen Inhalten. Solche lassen sich in jeder Kirchgemeinde relativ einfach organisieren und stossen erfahrungsgemäss auf sehr positives Echo.

Alle Praxisbeispiele finden Sie auf refbl.ch > über uns > Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung > Zusammenarbeit Kirchgemeinden

Haben auch Sie ein Beispiel, das Sie zur Verfügung stellen wollen? Wenden Sie sich direkt an Roland Plattner, Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Tel. 061 926 81 70
roland.plattner@refbl.ch

Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

Projekt «Nimm's an die Hand» mit FrauenBasel.ch-Preis 2016 ausgezeichnet

Der FrauenBasel.ch-Preis würdigt ein herausragendes Projekt, das die Stellung der Frau in der Gesellschaft fördert. «Nimm's an die Hand» ist ein Empowerment-Projekt für junge Frauen, das von der Gruppe 14. Juni, einem losen Zusammenschluss von sieben Baselbieter Frauenorganisationen, lanciert wurde. Geleitet wird das Projekt von Pfarrerin Judith Borter, Leiterin der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung, und Alexandra Hänggi, Co-Leiterin von [professionnELLE](http://www.professionnELLE.ch). Auf der Website <http://www.entscheidungsglueck.ch> werden insbesondere junge Frauen ermutigt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und bewusst zu entscheiden, welcher Berufsweg, welche Lebensplanung für sie die Richtigen sind.

Judith Borter an der Preisverleihung: «Das ist eine schöne Würdigung unserer Arbeit und ermutigt uns auch zum weiteren Einsatz für junge Frauen.»



Foto©: FrauenBasel.ch

Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie

Partnerschaft (er-) leben – Unterschiedlichkeiten ausbalancieren

Unsere Arbeit an der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie liefert uns Einblicke in die unterschiedlichsten Familienrealitäten. Im Anschluss an den Bericht im refbl aktuell Nr. 4/2015 kommt hier der zweite Teil des exemplarischen Einblicks in unseren Therapiealltag.

Ein Paar schickt sich an, mit den Veränderungen, die ihnen die Erbschaft der verstorbenen Eltern beschert hat, zurecht zu kommen, während ein anderes Paar versucht, die zunehmend pflegebedürftigen Eltern dazu zu bringen, in eine betreute Wohnform zu wechseln.

Eine Frau beklagt sich, dass sie von ihrem Mann nicht mit dem Wohlwollen, der Zuwendung, Zärtlichkeit und Sexualität versorgt wird, die sie sich wünschen würde. – Am selben Tag eröffnet ein Mann seiner Frau, dass er seit mehreren Jahren eine Aussenbeziehung unterhalten und sich jetzt definitiv zur Trennung der Ehe entschieden habe. – Ein anderes Paar tut sich schwer damit, dass ihr Sohn mit einem gleichgeschlechtlichen Partner zusammenlebt und kann diesem Lebensentwurf kaum etwas abgewinnen.

Eine Familie mit kleinen Kindern ringt mit Ängsten, die mit der Krebsoperation der Mutter verbunden sind, während eine junge Frau den Suizid ihres Partners beklagt.

Ein Mann, dem die Identität seines leiblichen Vaters über 40 Jahre verheimlicht worden war, möchte seinen Vater jetzt kennen lernen, was die beteiligten Familien arg in Aufruhr bringt. – Eine andere Person möchte um alles in der Welt den Kontakt zur Herkunftsfamilie abbrechen, weil traumatisierende Erfahrungen zu fest verletzt hatten.

An der Beratungsstelle begleiten wir Paare, Einzelpersonen und Familien in solchen Spannungsfeldern. Wir tragen Prozesse des Schwelbens, Zweifels, Zögerns mit und begleiten bei der Suche nach Sinn und Bedeutung. Dabei gehen wir auf die Bedürfnisse der Klienten ein. Damit wir dabei selber arbeitsfähig bleiben, achten wir auf unsere Psycho-Hygiene und ausbalancierte Lebensführung. In Intervention und Fallbesprechung sowie externer Fallsupervision besprechen wir Therapieverläufe, (Be-)Handlungsmöglichkeiten und reflektieren unser eigenes therapeutisches Wirken.

Interview mit Pfarrerin Cornelia Schmidt und Pfarrer Hans Rapp von der Spitalseelsorge am Bruderholzspital



Pfarrer Hans Rapp und Pfarrerin Cornelia Schmidt im Gesprächs- und Sitzungszimmer im Bruderholzspital.

Persönlich

Pfarrer Hans Rapp (62),
verheiratet, drei Kinder, drei Grosskinder.

Das ist mir wichtig...

die Liebe zum Leben, wie es ist. Und: die Gelassenheit üben.

Eine Bibelstelle, an die ich oft denke...

Das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat.

Mein Lieblingsort...

am Meer.

Das inspiriert mich...

die Stille, die Musik, Gespräche.

Ausbildung und beruflicher Werdegang

Nach dem Studium der Theologie in Basel und Chicago absolvierte Hans Rapp sein Vikariat bei Pfr. Dr. Ruedi Brändle in St. Leonhard Basel. Danach war er viele Jahre Gemeindepfarrer in Frenkendorf-Füllinsdorf und Binningen-Bottmingen. Seit 2010 ist er Spitalseelsorger am Bruderholzspital. Er ist zudem als Notfallseelsorger im Kantonalen Krisenstab tätig und hat ein Diplom als Ausbildungspfarrer sowie ein CAS in Seelsorge.

Pfarrerin Cornelia Schmidt (45),
verheiratet, 4 Kinder

Das ist mir wichtig...

Fröhlichkeit und Humor, Gastfreundschaft, Sonne und Wärme.

Ich kann nicht sein ohne...

meine Familie und liebe Menschen, mit denen ich ganz vertraut bin.

Ich bewundere...

Menschen, die ein schweres Schicksal tragen und dennoch nicht unglücklich werden.

Ausbildung und beruflicher Werdegang

Nach dem Studium der Theologie in Basel und Zürich und einem Auslandjahr in Guayaquil, Ecuador, absolvierte Cornelia Schmidt ihr Vikariat bei Pfr. Dieter Zellweger in Oberwil-Therwil-Ettingen. Danach arbeitete sie beim Ökumenischen Aidspfarramt beider Basel in der Seelsorge für Frauen im Sexgewerbe (1999-2005). Seit 2005 ist sie Spitalseelsorgerin am Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz. Sie ist zudem als Notfallseelsorgerin im Kantonalen Krisenstab tätig, ist Supervisorin EPS und macht eine Weiterbildung in Systemischer Therapie und Beratung.

Wo liegen die Hauptschwerpunkte Ihrer Arbeit?

Hans Rapp (HR): Wir sind als Seelsorgende für die Patientinnen und Patienten da, aber auch für das Personal. Und eben in diesem Sinn Spitalseelsorgende. Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Besuche, Gespräche und Begleitungen.

Cornelia Schmidt (CS): Wichtig sind auch die Angehörigen von Patientinnen und Patienten – Partner, Kinder, Eltern.

Wie nehmen Sie Kontakt zu den Patienten auf?

HR: Wir haben Einblick ins Patientenregister. Natürlich nicht in die Krankengeschichte, aber das brauchen wir auch nicht. Im Team haben wir die Stockwerke aufgeteilt, die wir regelmässig besuchen. Oft werden wir aber auch gerufen von der Pflege, einem Arzt oder Therapeuten. Die Intensivpflegestationen besuchen wir jeden Tag. Zudem sind wir rund um die Uhr über den Pager erreichbar und können so auf Notfälle oder Sterbesituationen schnell reagieren.

Was gefällt Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders?

HR: Ich nenne hier jetzt die Gottesdienste am Sonntagmorgen. Wir sind rund 40 Personen, die zusammen Gottesdienst feiern – Patienten, Angehörige, aber auch Leute aus der Umgebung, die regelmässig kommen. Es ist ihre Kirche.

Gibt es also eine Spitalgemeinde?

HR: Ja, absolut.

CS: In diesem Haus gibt es eine extreme Vielfalt von Menschen. Mitarbeitende aus allen Berufsarten und Bildungsschichten. Von der Lehre bis zur Pensionierung: Mediziner, Leute aus den therapeutischen Bereichen, KV, Reinigung, Küche etc. Diese Menschen gehören ebenfalls zur Spitalgemeinde, auch wenn sie kaum in den Sonntagsgottesdienst kommen. Es ist ein bisschen wie auf dem Dorf hier. Man begegnet sich immer wieder ganz selbstverständlich – im Lift, auf dem Gang, in der Kantine. Man spricht miteinander, nimmt Anteil am Leben. Das ist für mich Gemeinde und eine sehr lebendige Form von Kirche.

HR: Als Seelsorgende kennen wir praktisch alle, vor allem weil es so ein kompaktes Haus ist. Das gefällt mir.

Ihnen, Frau Schmidt, gefällt also eher die «Kirche ausserhalb des Gottesdiensts»?

CS: Nein, so würde ich das nicht unbedingt sagen. Ich feiere hier sehr gerne Gottesdienst, aber der Alltag ist für mich viel mehr mit Gemeinde verknüpft. Zu den Leuten, die hier ihr Lebenszentrum haben – wenn man 8.5 Stunden hier arbeitet, dann ist das einfach so – baut man eine

.....

«Wir bringen so etwas wie Heiterkeit und Fröhlichkeit»

.....

Beziehung auf. Wir dürfen Lebensgeschichten sehr nah begleiten.

Und die Patienten und ihre Angehörigen sind dann so etwas wie «Gemeindemitglieder auf Zeit».

HR: Die tägliche Arbeit gefällt mir auch gut, aber der Gottesdienst am Sonntagmorgen ist speziell.

Was ist denn das Spezielle daran?

HR: Die kostbare, fragile Atmosphäre. Speziell ist sicher, dass wir schon lange eine ökumenische Gemeinde sind und gemeinsam feiern. Immer mit Abendmahl, Eucharistie oder Kommunion. Das gehört für uns einfach dazu und wird von vielen geschätzt.

Und neben dem Gottesdienst, wie funktioniert die Ökumene und die Zusammenarbeit mit den katholischen Seelsorgenden?

CS: Hier war man schon immer sehr offen für die Zusammenarbeit. Das Ökumenische ist dabei gar nicht so wichtig. Nicht, weil die Ökumene nicht wichtig wäre, sondern weil die Konfessionen in unserer Arbeit keine grosse Rolle (mehr) spielen.

HR: Wir sind alle sehr verschieden, aber es funktioniert gut im Team.

CS: Stimmt. Die Teamstimmung ist sehr gut. Ohne geht es aber auch nicht. Denn die Arbeit ist anspruchsvoll und verlangt uns zum Teil sehr viel ab. Es geht immer um menschliche Schicksale und das müssen wir auch aushalten können. Da ist ein Team-Geist sehr wichtig.

Spielen die Konfessionen denn eine Rolle für die Patienten?

CS: Nein. Es kommt eher vor, dass jemand explizit mit einer Frau sprechen möchte. Vereinzelt wird auch einmal ein katholischer Priester gewünscht.

HR: Wir alle machen Krankensegnungen.

Auch wenn es hier eine Art Spitalgemeinde gibt, wie arbeiten sie mit den Kirchengemeinden zusammen?

HR: Wir schicken einmal pro Woche die Namen von Gemeindemitgliedern an die jeweiligen Pfarrpersonen, wenn die Erlaubnis dazu in der Patientenakte vermerkt ist.

CS: Wir sehen uns als Zwischenstation im Leben der Patienten. In dieser Zeit begleiten wir sie und sind für sie da. Ziel ist nicht, dass wir sie an uns binden. Wir stellen auch gerne den Kontakt zur Gemeindepfarrperson her. Für uns ist es schön zu sehen, wenn jemand wieder in der Gemeinde Anschluss

findet und sich so sozial integrieren kann.

HR: Wir haben hier oft mit sogenannten «Distanzierten» zu tun, die sehr gut auf die Begegnung mit uns ansprechen. Sie machen mit uns eine positive Kirchengerechtfertigung. Wir sagen klar wer wir sind, wir müssen uns ja auch nicht verstecken. Aber wir treten nicht als Missionare auf. Wir bieten unsere Begleitung an.

Sie sprechen immer wieder von da sein und begleiten...

CS: Die Menschen sind hier in einer sehr aufgewühlten, sensiblen Lebensetappe. Nicht nur Schwerstkranke. Auch wenn man zum Beispiel «nur» etwas am Fuss hat, wird man aus dem Alltag raus geworfen. Man ist eingeschränkt. Dann liegt man hier, plötzlich kommen Dinge hoch, die im normalen Leben vielleicht keinen Platz hatten. Wir sind somit in einem sehr wesentlichen Moment bei den Menschen.

Sie begleiten ja auch die Mitarbeitenden im Haus. Wie sehen Sie da Ihre Rolle?

HR: Ich denke, wir sind auch für die Stimmung verantwortlich. Für den Spirit, den «Corps-Geist» von diesem Spital.

CS: Ich werde zudem auch regelmässig für Coachings und Beratungen bei privaten oder beruflichen Fragen oder Konflikten beigezogen.

Das Bruderholzspital war immer mal wieder in den Schlagzeilen. Hat das Auswirkungen auf Sie und Ihre Arbeit?

CS: Seit Jahren ist es um das Bruderholzspital immer wieder turbulent. Seit letztem Juni, als über die geplante Zusammenarbeit mit dem Unispital berichtet wurde, gab es aber eine Konkretisierung der Ungewissheit. Trotzdem, das Personal ist erstaunlich resilient. Es gibt keine schlimme Stimmung, nur schwierige Phasen. Grundsätzlich macht man zum Guten weiter für die Patientinnen und Patienten. Unsere Aufgabe ist es, dabei zu bleiben, auch in den schwierigen Zeiten.

HR: Ich staune immer noch, wie gut der Spirit ist. Wir könnten es aber auch nicht aushalten, wenn es nur negativ wäre. Der «Hölzli-Geist», wie man hier sagt, ist einfach gut – so schnell lässt man sich nicht unterkriegen. Eben: wir sind als Spitalseelsorger für die Stimmung mitverantwortlich. Wir bringen so etwas wie Heiterkeit und Fröhlichkeit.

Zu einem etwas anderen Thema: Sie beide sind auch als Notfallseelsorgende tätig und arbeiten im kantonalen Krisenstab mit. Welche Aufgaben übernehmen Sie in dieser Funktion?

CS: Als Notfallseelsorgende gehören wir zusammen mit unseren Kolleginnen und Kollegen zum Care Team des Krisenstabs. Hans und ich sind zudem Teil des fünfköpfigen Kernteams des Care Teams. Das

Care Team hat rund 12 Einsätze pro Jahr. Wir waren zum Beispiel im Einsatz nach dem Absturz an den Dittinger Flugtagen. Wir werden auch zu tragischen Unfällen und Ausnahmesituationen mit grossen Sonderkommandos gerufen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit Polizei und Feuerwehr?

CS: Ich denke Polizei und Feuerwehr wissen, was sie an uns haben. Sie waren anfangs sicher skeptisch, bis wir uns einen gewissen Ruf erarbeitet haben. Man muss gute Arbeit abliefern. Die Mitarbeitenden von Polizei und Feuerwehr sind Profis und können auch schwere Nachrichten überbringen. Nicht in jeder Situation braucht es darum gleich eine Seelsorgerin oder einen Psychiater. Wir ergänzen da, wo es sinnvoll und erwünscht ist, das Einsatzteam bei einem Ereignis und werden sehr gut akzeptiert.

HR: Hier bewahrheitet sich auch: Es ist nicht das Amt, das uns für die Aufgabe befähigt, sondern die Person, die das Amt ausfüllt. Das gilt sowohl hier im Spital, wie auch bei der Notfallseelsorge. Unser Auftrag ist es immer, für die Betroffenen da zu sein.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft?

CS: Wir müssen sehen, was in den nächsten ein bis zwei Jahren mit dem Bruderholzspital passiert. Wir leben momentan etwas mehr in den Tag hinein. Für den Standort und die Angestellten ist es nicht einfach. Für uns ist das Zurückgeworfensein auf das Wesentliche aber auch gut. Als Seelsorgende schauen wir, was die Menschen in diesem Moment brauchen. Wie im richtigen Leben können wir nicht alles voraussehen, aber die Tage oder die nächste Woche sind durchaus planbar.

.....

«Unser Auftrag ist es, immer für die Betroffenen da zu sein»

.....

HR: Im Gegensatz zu einer Kirchengemeinde haben wir nicht den Druck, mehr Leute erreichen zu müssen oder ein neues Profil zu schaffen. Das empfinde ich als grosses Privileg. Aber wir müssen natürlich immer ganz präsent sein als Vertreter des Evangeliums. Angst, dass die Kirche untergeht, habe ich keine.

CS: Ich sehe dieses Dasein für die Menschen als spirituelle, christlich-kirchliche Aufgabe, bei der es jenseits eines konkreten Anlasses immer auch um etwas Grösseres geht – die Liebe zu den Menschen und zum Leben.

Zum Schluss

Kirchensekretariat: Telefonische Erreichbarkeit in den Frühlingsferien



Während der Frühlingsferien (21. März - 1. April 2016) ist das Kirchensekretariat jeweils nur vormittags telefonisch erreichbar. Am Nachmittag können Sie Ihr Anliegen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen, und wir setzen uns am folgenden Vormittag mit Ihnen in Verbindung.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Redaktionsschluss *refblaktuell* Nr. 2/2016 Juni

refblaktuell erscheint am
Dienstag, 28. Juni 2016

Der Redaktionsschluss wurde auf
Freitag, 10. Juni 2016
festgelegt.

Schlusstipp

Kirchenbote-online

Seit Ende Februar präsentiert sich die Website des Interkantonalen Kirchenboten in einem neuen Kleid. Die neue Website gibt nicht nur die Beiträge aus den kantonalen Printausgaben wieder, sondern bietet zusätzlich Informationen rund um Kirche, Kultur und Gesellschaft. Der Veranstaltungskalender zeigt die neuesten Angebote. Dazu gibt es einen Beratungsteil, Tipps und Hintergrund-Dossiers. Bildstrecken und in Zukunft auch Videos illustrieren das Kirchenleben.

www.kirchenbote-online.ch



Impressum

Herausgeber: Kirchenrat und Kirchensekretariat

Redaktion:

- Pfr. Martin Stingelin, Kirchenratspräsident
- Heidi Hänggi-Marugg, Finanzabteilung
- Stephanie Krieger, Fachstelle Kommunikation
- Elisabeth Näf, Personelles
- Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin

Layout: Damaris Stoltz, Fachstelle Kommunikation

Fotos: zVg, Fachstelle Kommunikation

Druck: Schaub Medien, Sissach

Auflage: 650 Exemplare

Kontaktadresse:

Kirchensekretariat der Ev.-ref. Kirche BL
Obergestadeck 15, 4410 Liestal
061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch